

BERLIN AUF ZEITREISE DURCH DIE EPOCHEN EINER METROPOLE

Die andere Art der Stadtrundfahrt

Video-Bustouren führen zu den Zeugen deutscher Geschichte, aber auch zu ganz versteckten Kuriositäten.

Stephan Brünjes

Der Berliner Bär ist weltbekannt, der Berliner Bernd hingegen nicht – noch nicht. Bernd ist der heimliche Star einer neuen Stadtrundfahrt durch die Hauptstadt, denn kurze Flimmerclips sind der Clou der Zeitreisen, die Arne Krasting und Andreas Dahrendorf in Berlin anbieten. Im Falle des Berliner Bernd läuft das so: Der Zeitreisen-Bus gondelt im ehemaligen Ost-Berlin die Karl-Marx-Allee hoch. Stadtführer Arne Krasting erzählt, daß sie früher Stalin-Allee hieß. Und daß die scheinbar endlosen Wohnblocks im sowjetischen Zuckerbäckerstil ein Prestige-Objekt der DDR-Führung waren. Mit einem Vorzeigebewohner – dem kleinen Bernd. Dieser Bubi von vielleicht drei Jahren flimmert nun, von seiner Mutter gehalten, über die TV-Monitore im Bus. Dazu Jubel-Kommentar dieses DDR-Propaganda-Streifens.

Arne Krasting benutzt diesen Clip gleich als Fahndungsaufwurf. Wer den kleinen Bernd kennt, der möge sich melden. „Seit wir den Film entdeckt haben, hoffen wir, daß Bernd sich meldet“, erzählt Krasting. Dann würden die Zeitreisen-Macher während der Tour auch den „großen Bernd“ zeigen.



Vom Brandenburger Tor bis zur Karl-Marx-Allee: individuelle Stadtführung mit Hilfe von Audio-Clips. FOTOS: BRÜNJES/IMAGES

Doch auch so kommt das Konzept an. Schon allein wegen der Rückblenden. Draußen vor den Fensterscheiben das Bild von heute, drinnen auf dem Monitor der Damals-Film vom selben Schauplatz – etwa vom Brandenburger Tor, wie es vor den Weltkriegen als Aufmarschbühne diente, und wie man nach dem Mauerfall wieder hindurchschlendern konnte. Für den Potsdamer Platz haben Historiker Krasting und Werbefilmer Dahrendorf sogar Bilder aus drei Epochen übereinandergelegt und blenden munter zwischen einst und jetzt hin und her.

Sightseeing mit ein paar Historien-Dokumenten also? Nein, neben der Geschichte kommen auch Geschichten nicht zu kurz. Zum Beispiel die vom „Haus des Kindes“, ei-

nem Ost-Berliner Kaufhaus, das Eltern anfangs nicht allein, sondern nur in Begleitung ihres Nachwuchses betreten durften. Bis der sozialistische Geschäftsführer feststellen mußte, Mama und Papa müssen manchmal aus gutem Grund ohne ihren Anhang einkaufen, etwa kurz vor Weihnachten. Lustig auch, daß der brasilianische Stararchitekt Oscar Niemeyer ein Wohnhaus an der Altonaer Straße in den Fünfzigern zwar gemäß brasilianischem Standard absolut termintreuer baute, aber dafür beim Fahrstuhl sparte: den kann man bis heute nur im 5. und im 7. Stock verlassen. Solche versteckten Kuriositäten steuert der Zeitreisen-Bus während der „Jahrzehnte-Tour“ durch die 50er Jahre an. Diese Rundfahrten für Fortge-

schrundene gibt's inzwischen zu jeder Dekade. Berlin-Neulinge wählen am besten die Überblickstour mit den üblichen touristischen Highlights und dazugehörigen Filmclips.

Daß diese Video-Bustouren gerade in Berlin so gut funktionieren, hat seinen Grund: Wohl in keiner anderen deutschen Stadt hat sich Geschichte in derart kurzer Zeit quasi schichtweise abgelagert und dabei vorangegangene Epochen verschüttet oder verdrängt. Wo war die Mauer? Und das Stadtschloß? Hitlers Reichskanzlei? Mit Zeitreisen geht es direkt dorthin: Der Bus hält an der Wilhelmstraße, exakt an der ehemaligen Reichskanzlei. „Der Führer“ und Göring treten im Video auf den Balkon, dann „betreten“ die Zeitreisenden im nächsten Clip die neue,

von Albert Speer erbaute Reichskanzlei, während der Bus auf die Stelle zufährt, wo sie stand. Die nächste Epoche hat diesen Ort mit Plattenbauten zugedeckt.

Wer Berlin nicht im Bus, sondern solo und zu Fuß erkunden möchte kann seinen Rundgang ebenfalls multimedial aufpeppen. Die Internet-Seite „sashi-e.de“ bietet gesprochene Erläuterungen zu gut 20 Sehenswürdigkeiten. Die Idee von Christoph Kuchinke: Einfach all diese Audio-Clips oder eine Auswahl auf den MP3-Player laden und so gewappnet durch Berlin ziehen. Da Komplet-Paket mit 20 Clips ist mit fünf Euro derzeit noch teuer, so aber auf lange Sicht billiger werde – vorausgesetzt, Christoph Kuchinke findet genug Werbepartner. Dann sollen auch noch mehr historisch Originaltöne abrufbar sein.

Dabei kommen diese „Ohrläute rungen“ über weite Strecken auch ohne dergleichen aus. Denn sie leben von einem guten Mix aus Info und Anekdoten. Vor dem Brandenburger Tor etwa erzählt die angehende Stadtführerin nicht nur, wie Napoleon sich in die Quadriga verguckt und sie in Kisten nach Paris entführen ließ, sondern auch, daß der Hotelier Adlon gleich zweimal direkt vor seiner Nobelerberge überfahren wurde, das zweite Mal mit tödlichem Ausgang.

Termine: Die Zeitreisen-Videobustouren starten sonnabends um 14 Uhr am Bucht laden „Berlin Story“, Unter den Linden 40. Preis: 17,50 Euro, ermäßigt 13,50 Euro. Anmeldung erforderlich bei Zeitreisen-Erlebnisagentur, Chodowieckstraße 10 in 10405 Berlin, ☎ 030/44 02 44-50, Internet: www.videobustour.de